

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

5 (6.1.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787092)

weiterhin als ein Mandat zu bewerten, die das Ziel verfolgen, einen Ausweg aus der für Frankreich zweifellos sehr schwierigen und isolierten Lage auf der Abrüstungskonferenz zu finden.

„Die Tribute ein Symbol der Ehrfurcht vor der Zivilisation“.

Paris, 5. Januar.

Der „Temps“ untersucht in einem langen Artikel das Tributproblem. Die Annulierung der deutschen Zahlungen würde ein Verbrechen gegen die Achtung der Verträge darstellen, die als die Grundlage der westlichen Zivilisation angesehen werden müßten. Das Interesse Frankreichs stehe weniger auf dem Spiel, denn das Volk, das der Ausfall der Reparationen in seinem Haushalt hervorgerufen würde, könne gestoppt werden; es handele sich vielmehr um das Interesse der europäischen Zivilisation. Ein Sieg Deutschlands in der Tributfrage würde es nur ermutigen, neue Forderungen zu stellen. Der Young-Plan sei weder ein Diktat noch ein Tribut. In normalen Zeiten sei seine Anwendung nur gerecht. Er müsse außerdem als ein Symbol nicht der Unterdrückung des deutschen Volkes, sondern der Ehrfurcht, die man der Zivilisation schuldig sei, erhalten bleiben.

Der Streik abgeblasen

Essen, 5. Januar.

Im Bezirk des Essener Polizeipräsidiums ist die Nacht zum Dienstag überall ruhig verlaufen. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums Recklinghausen haben es die Kommunisten für ratsam gehalten, ihre nur von einem verschwindend kleinen Teil der Belegschaft des Ruhrbergbaues beteiligte Streikparade am Dienstagfrüh durch Boten abblasen zu lassen.

Wohi wurden noch einzelne Polizeibeamte angegriffen, doch blieb die Polizei Herr der Lage. Am Dienstagfrüh wurde eine Höllenmaschine gefunden, deren Inhalt noch untersucht wird. Auf der Zeche „Weserhohl“ sind hiebzehn Mann nicht eingetroffen. Es handelt sich aber nicht um Streikende, sondern um Krankeverletzte usw. Lediglich im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird noch auf der Zeche „Draabdi“ gestreikt. Hier sind von 637 Mann Belegschaft 137 nicht zur Arbeit erschienen. Im Bezirk des Polizeipräsidiums Oberhausen ist von der ganzen kommunistischen Unternehmung überhaupt nichts mehr zu spüren.

Nach den aus dem ganzen Bezirk vorliegenden Meldungen kann somit von einem völligen Zusammenbruch der kommunistischen Bewegung gesprochen werden. Die kommunistische Streikbewegung ist auch in Köln, im Aachener Bergrevier und im Braunkohlenrevier vollkommen gescheitert.

Deutsch-französische Luftfahrt-Verhandlungen

Dr. H. Verlin, 5. Januar.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

In Verlin beginnen heute (Mittwoch) Verhandlungen des Unter Ausschusses des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees über den Luftverkehr. Es handelt sich um wesentlichen um eine Fortsetzung der Besprechungen, die schon einmal im November des vorigen Jahres in Paris stattfanden und inzwischen durch die Verhandlungen der Regierungen weitergeführt wurden. Auf deutscher Seite werden die neuen Verhandlungen durch Dr. Weigelt und Geheimrat Fisch, auf französischer Seite von dem Direktor der Staatsflugzeuggesellschaft Dautry und einem Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums, Chamer, geführt werden. Es soll versucht werden, einen deutsch-französischen Pool (d. h. Vereinbarungen über Betriebs- und Kostengemeinschaft) für eine Reihe von Luftverkehrslinien zustande zu bringen. Dabei handelt es sich vor allem um die Linien Berlin-Paris, Paris-Wien und Verbindungen nach dem Osten und Südosten mit Anschluss nach Indien, ferner um den Verkehr nach Südamerika. Die französische amtliche Aero postale hat den Versuch gemacht, durch eine Verbindung von Jügingen und Schiff einen Luftverkehr nach Südamerika durchzuführen. Der Südamerika-Verkehr ist aber bereits im vergangenen Jahre von der Luftlinie organisatorisch vorbereitet worden.

An den heute beginnenden Berliner Verhandlungen nimmt auch Dr. G. E. teil, der die Absicht hat, in diesem Jahre zehn Kesselmaschinen nach Südamerika durchzuführen. An die Bildung eines deutsch-französischen Luftverkehrs unter Führung Frankreichs ist entgegen anderen Meldungen nicht gedacht. Sollte eine deutsch-französische Vereinbarung zustande kommen, so sieht es auch den anderen interessierten Mächten, wie Italien, Spanien usw., frei, sich anzuschließen.

Dr. H. Im Reichsverkehrsministerium haben am Dienstag die Besprechungen mit Vertretern von 14 Länderregierungen über die Gesetzgebung stattgefunden, der die Wasserstraßenverwaltung vollständig dem Reich unterstellen will. Dabei ist, wie zu erwarten war, eine starke Opposition der preußischen, der bayerischen und der sächsischen Regierung zutage getreten. Man glaubt daher, daß der Gesetzentwurf im Reichsrat keine Mehrheit finden wird, und es ist zweifelhaft, ob im Reichstag selbst dann eine Zweidrittelmehrheit zustande kommt. Durch Weiterordnung jedoch, will die Reichsregierung angeblich das Gesetz nicht verfallen.

Dr. H. Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt am 23. Februar ein größeres Arbeitspensum vorfinden. Die Vorlage des neuen Staats wird in erster Linie durch den Verlauf der Reparationskonferenz bedingt sein, dagegen wird sich das Parlament mit dem Personalstruktionsgesetz, mit der Reform der Sozialversicherung und verschiedenen beamtenrechtlichen Gesetzen, einem Entwurf über das Zugabewesen, einem Reichsstaatsbau-Gesetz, ferner mit der Vorlage zur Übernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich und schließlich mit der Strafrechtsreform zu beschäftigen haben.

Wie der demokratische Zeitungsbesuch zu werden weiß, werden noch in dieser Woche Verhandlungen zwischen Vertretern des Oberkonjunkturs und Ausschussmitgliedern der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ stattfinden, die eine Überleitung der „D.Z.“ in den Oberkonjunktur zum Ziele haben.

Das Pariser Strafgericht beurteilte gestern den Bankier Dautry zu 18 Monaten Gefängnis. Es wurde in der Verhandlung als erwiesen angesehen, daß Dautry von den Aktien einer von ihm kontrollierten Schiffsfabrik 70.000 Stück zu seinen Gunsten beiseite gebracht hat.

Brandkatastrophe in Bad Salzig



Die Feuerwehr bei den Aufräumarbeiten an der Brandstätte. In dem nahe bei Bohrdar gelegenen rheinischen Bad Salzig brach ein verheerender Brand aus, der bei dem herrschenden Sturmwind rasch um sich griff und in kurzer Zeit vier große Wohnhäuser mit samt den Nebengebäuden in Asche legte. Viele Einwohner, die den Verlust ihrer gesamten Habe zu beklagen haben, sind bei der Feuerbrunst obdachlos geworden.

Koalitionsbedingung des Zentrums

„Außenpolitik nur mit Brüning“

Mainz, 5. Januar.

Im „Mainzer Journal“, dem Mainzer Zentrumsblatt, veröffentlicht der Vorsitzende der Hessischen Zentrumsparlei, Rechtsanwalt Dr. Wodius, Mitglied des Reichstages, einen Artikel „Im Jahre 1932 hinter Brüning“. Es heißt darin: „Soweit es an uns liegt in Deutschland, müssen wir geschlossen auftreten. Das heißt aber nichts anderes, als daß das ganze deutsche Volk sichtbar und offen hinter den verantwortlichen Staatsmann, den Kanzler und Außenminister Brüning, zu treten hat. Das ist das Gebot der Schicksalsstunde Deutschlands im Anfang des Jahres 1932. Deshalb ergebe sich für uns in Hessen daraus auch die Konsequenz, daß wir von jeder Partei, die mit uns in eine Regierung treten will, verlangen müssen, daß es in Deutschland nur eine Außenpolitik gibt, die Außenpolitik der Reichsregierung Brüning, die im Reichsrat unterstützt werden muß.“

Wir haben vor Wahlen in Preußen und vor der Reichspräsidentenwahl. Niemand kennt den Ausgang dieser Wahlen. So viel erscheint als sicher: In den nächsten Jahren wird keine Partei die absolute Mehrheit erhalten. Das haben

die Hessen-Wahlen gezeigt. Es wird im übrigen Deutschen Reich genau so sein, da der katholische Volksteil dem Zentrum die Treue hält, wenn auch alle Parteien rechts von ihm zerfallen werden sollten. Nach allen Wahlen wird das Zentrum mitregieren müssen. Mit dem Zentrum kann man jedoch nur verantwortlich regieren, und auch wohl auf weite Sicht hinaus nicht ohne Brüning, den gegenwärtigen Exponenten des Zentrums. Auch die Nationalsozialisten, die danach nicht dazu kommen werden, auf Grund von Wahlen in Deutschland allein zu regieren, müssen sich eventuell einmal entscheiden, vom Regieren sich dauernd fernzuhalten oder völlig verantwortlich zu arbeiten, also umzulernen, wie es vor ihnen schon für viele andere Parteien tun mußten. Vielleicht können sie in der Zukunft einmal als eine Zusammenfassung einer Rechten in einer Verantwortung eine geschäftliche Bedeutung im ausstehenden Sinne erhalten, die sie bis jetzt nicht haben. Das wäre allerdings eine Zeit, wo SS. und SA. neben den gesetzlichen Machtmitteln des Staates aufgehört hätten, zu bestehen.

Außenpolitische Einheitsfront nicht möglich

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Verlin, 5. Januar.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstagmittag den Reichsanstler zum Vorrat über die politische Lage. Es ist anzunehmen, daß Brüning dabei mit dem Reichspräsidenten vor allem die Vorbereitungen für die großen außenpolitischen Konferenzen erörtert hat.

In diesem Zusammenhang sind in gewissen einflussreichen Kreisen der Reichshauptstadt auch die Möglichkeiten erwogen worden, den deutschen Unterländern für Kaufmann und Beruf eine breite innere Front zur Verfügung zu stellen. Diese Gedankenlagen laien um so näher, als sich namentlich in der Reparationsfrage der weitans überwiegende Teil der deutschen öffentlichen Meinung grundsätzlich einig ist und man offenbar daran dachte, diese Einigkeit durch eine demonstrative Kundgebung zum Ausdruck zu bringen. Deshalb ist unter anderem auch der Gedanke aufgetaucht, daß die Reichsregierung sich mit einer Einberufung des Parlaments noch vor der Konferenz von Lausanne einverstanden erklären solle. Das hätte bedeutet, daß der Vellefenzrat des Reichstages, der am 12. Januar zusammentritt, die Reichstagsgebäudeverlegung etwa auf den 16. oder 17. Januar hätte andernamts sollen.

Zugleich aber ist man, wie es scheint, in dieser Hinsicht doch wieder skeptischer gestimmt. So wünschenswert es wäre, daß das Parlament bei den Reichsanstler noch vor Beginn der außenpolitischen Verhandlungen durch eine einheitliche Kundgebung unterfassen würde, so aussichtslos ist das Bemühen, für diese Kundgebung eine Formulierung zu finden, die etwa den Sozialdemokraten ebenso genügen würde, wie den Nationalsozialisten. Ueberdies müßte man mit kommunistischen Querrevolierungen rechnen, und es ist gar kein Zweifel daran möglich, daß ein Zusammentritt des Reichs-

tags im gegenwärtigen Zeitpunkt für die Regierung ein äußerst gewagtes Experiment wäre.

Auch im Zusammenhang mit einer Rede, die der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant Düsterberg, am Montag in Hannover gehalten hat, sind neue Bürgerfriedensgerüchte aufgetaucht. Düsterberg führte in seiner Rede u. a. aus, die Regierung Brüning müsse in Lausanne das von allen nationalen Deutschen seit dreizehn Jahren heißersehnte energische Nein aussprechen. Damit die Regierung dazu in der Lage sei, sei der Stahlhelm, obwohl er sich durch die Vorbereitungen schwer getroffen fühle, bereit, sie tatkräftig in ihren nationalen Forderungen zu unterstützen.

Man hat diese Solidaritätserklärung, deren bedingter Charakter dieser zutage liegt, dahin interpretiert, daß sie das erste Anzeichen zur Erweiterung der innerpolitischen Front des Kabinetts Brüning sei. Das trifft unseres Wissens nicht zu. Die dem Stahlhelm politisch nahestehenden Kreise der Deutschnationalen stehen zur Regierung Brüning nach wie vor in der gleichen unbedingten Opposition, wie bisher. Noch mehr hat das von den Nationalsozialisten zu gelten, deren Berliner Blatt, der „Angriff“, sich gegen die Gerüchte von Verhandlungen zur Bildung einer Einheitsfront von der NSDAP bis zur DVP mit folgenden Ausführungen wendet: „Wir nageln diese Lügen fest! Die NSDAP denkt heute ebensowenig wie 1923 anläßlich der Ruhrbesetzung daran, eine Einheitsfront mit den Veräffelten und ihren Trabanten, also mit den Tölpeln Deutschlands, einzugehen!“ Die Worte sind deutlich. Es dürfte hiernach feststehen, daß, soweit tatsächliche Bemühungen um eine Erweiterung der Front des Kabinetts Brüning nach rechts hin angeht, worden sind, sie als aussichtslos bezeichnet werden müssen.

Die Vorträge des Reichspressesprechers

Berlin, 5. Januar.

Das Schöffengericht Schöneberg verhandelte am Dienstag gegen den Herausgeber der „Grünen Briefe“, Sonntag, der sich wegen Mißbräuch und Beleidigung des Reichspressesprechers Dr. Zedlitz zu verantworten hatte. In einem Urteil hatte er behauptet, daß der sozialdemokratische Reichspressesprecher Dr. Zedlitz im Dienst der Antifaschistischen Liga arbeite. Nur Zedlitz, der seinen Einfluß auf den Reichspräsidenten von Hindenburg geltend zu machen wisse, so heißt es weiter, werde es zurückgeführt, daß die deutsche Einspreßel-Muffins gegenüber einem Ton anschlagen dürfe, den man in der Sprache der internationalen Diplomatie als ungeschicklich zu bezeichnen bilige. Versuche, Zedlitz, diesen erlärten Feind Italiens, aus seinem Amte zu entfernen, seien

fehlgeschlagen, weil die Sozialdemokratie als Bundesgenossen Brünnings Wert auf die Tätigkeit Zedlitz als des Vertrauensmannes innerhalb der sogenannten bürgerlichen Reichsregierung lege. Zedlitz Amtierung werde auch von der Rechten stark angesehen, weil Zedlitz Hindenburg durch einseitige Berichterstattung zu beeinflussen wisse.

Dr. Zedlitz erklärte, daß er zu der deutschen Presse persönlich in Fühlung trete, um ihr die Möglichkeiten der Politik der Reichsregierung geben zu können. So habe er beispielsweise dem „Vorwärts“ gegenüber den Kampf ausgeprochen, daß dieser die Angriffe gegen Muffins unterlassen solle, da das Blatt dadurch die Arbeit der Reichsregierung erschwere. Die Reichspresse habe er wiederholt gebeten,

Selene Maier



Die Olympiasiegerin und Fichtmeisterin Selene Maier kommt am 16. Januar nach Oldenburg

Bijenburg-Bräupenning liegen in Brüssel Das Brüsseler Sechstagerrennen, das traditionell in der Woche von Weihnacht bis Neujahr stattfindet, wurde von den favorisierten Holländern Bijenburg-Bräupenning mit Kunden vorführung gewonnen. 1. Bijenburg-Bräupenning; 2. Ab. zur. 2. Garter-Deneer; 3. Ab. zur. 3. Herz-Daenon; 4. van Rebel-Smet; 5. Ab. zur. 5. Gebr. van Kempen; 6. Verhaegen-Müller.

Cochet als Bobfahrer Winterparolieren Ertrags einfallt neuerdings Frankreichs hervorragender Eismann Henry Cochet. Er befindet sich zur Zeit in scharfem Training beim Bobfahren, da er die Welt in diesem Jahre die französische Bob-Meisterschaft zu machen.

In der Mandchurie werden neue Kämpfe erwartet, da der japanische Oberbefehlshaber einen neuen Vernichtungsfeldzug gegen die chinesischen Völker angefangen hat.

Im Gegensatz zum japanischen Außenministerium betrachtet das amerikanische Staatsdepartement den amerikanischen-japanischen Zwischenfall in der Mandchurie noch nicht als erledigt.

Der Papst hat dem König von Italien und dem Kronprinzen den Christus-Orden verliehen.

täglich diesen Vortrag halten könne. Wenn er diesen Vortrag, den er seit sieben Jahren täglich halte, parlemäßig gefährt hätte, so hätte er sich niemals auf diesem Posten halten können. Er sei allerdings davon überzeugt, daß er von seinem Posten gehen müßte, wenn Hitler sein Drittes Reich in Deutschland einrichte, aber er müsse immer wieder betonen, daß er, zumal er noch Beamter des Kaiserreiches gewesen sei, seine Amtspflicht stets erfüllt habe.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Ziegel kam es im Prozeß zu einem Vergleich, in dem der Angeklagte Sonntag seine Behauptungen, daß Zechlin ein Feind Italiens sei, im Dienste der Antifaschistischen Liga arbeite und der Vertrauensmann der SPD. bei der Reichsregierung sei, widerrufen. Zugleich erklärte Sonntag, daß er Dr. Zechlin eine Verletzung seiner Amtspflicht nicht zum Vorwurf mache.

Neues vom Tage

Das Deutsche Grabenunglück - Die 14 Bergleute verloren?

Das Oberbergamt Breslau teilt mit: Aus der Karlen-Zentrum-Grube, die von dem bereits genannten schweren Gebirgssturz betroffen worden ist, gehen die Rettungsarbeiten nur sehr langsam vorwärts. Das Gebirge befindet sich immer noch in Bewegung. Mit den verhafteten 14 Bergleuten konnte noch keine Verbindung aufgenommen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß sie tot sind. Die Rettungsarbeiten werden mit allem Nachdruck fortgesetzt.

Erklärung der Polizeioffiziersvereinigungen Die der Amtliche Preussische Pressebericht" mittelst, hat der Vorsitzende der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens, Polizeioberst a. D. Willenburg, am Dienstag dem Preussischen Innenminister eine schriftliche Zusatzserklärung überreicht. Daraufhin hat der preussische Innenminister die gegen die Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens getroffenen Maßnahmen aufgehoben.

Die Schmähschrift gegen Schlageter verboten Die vom Verlag "Das andere Deutschland" herausgegebene Schmähschrift "Wer war Schlageter?", ist nach einer Meldung Berlinerblätter, vom Reichspräsidenten für den Bereich des Reichslandes Preußen polizeilich beschlagnahmt und verboten worden, weil ihr Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet.

Neue italienische Einfuhrverbote Am italienischen Seebottel wird eine Verfügung veröffentlicht, derzufolge ab 1. Januar 1932 alle in italienischen Häfen oder an italienischen Küsten ausgeladenen Waren, die aus dem Ausland stammen, mit einem Sonderzoll belegt werden. Dieser Zoll beträgt 1 Stra je Tonne für Rohstoffe, Nitrate (ausgenommen Sodanitrate) und Maurermaterial. Für alle anderen Waren beträgt der Zoll 2 Stra. Ausgenommen ist Durchfuhrung. Da die deutsche Rohstoffausfuhr vielfach auf dem Wasserwege geschieht, ebenso wie die Ausfuhr deutscher Maschinen nach Sizilien, wird auch Deutschland erheblich von diesen Sonderzöllen betroffen.

Dorftragödie in Portugal. - Sechs Todesopfer In Vila bei Lissabon hat sich eine furchtbare Dorftragödie abgespielt, der sechs Personen zum Opfer fielen. Der Landarbeiter Antonio Mattos war wegen Gefährdung des Lebens im Gefängnis gesessen worden. Als er zurückkehrte, hatte sich seine

Frau erhängt. Aus Mache suchte Mattos den Landmann, der ihn anwesig hatte, in seinem Gehft auf, und erschoß nicht nur ihn, sondern auch dessen Mutter und Bruder. Mattos lebte dann in sein Haus zurück. Er schickte seine Kinder fort, verarmte alle Türen und Fenster und leistete der Polizei Widerstand. Es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf Mattos den Polizeichef tötete und mehrere Polizisten verwundete. Erst nachdem Verstärkung mit Maschinengewehren eingetroffen war, wurde Mattos durch eine Kugel getötet.

Chicago schließt Schulen Die verzwiefelte Finanzlage der Stadt Chicago hat zur Folge gehabt, daß rund 14 000 Schullehrer seit April kein Gehalt mehr bekommen haben. Diese Lehrer, die außerdem jetzt noch einem Gehaltsabbau unterworfen werden, haben in einer Eingabe den Staat gebeten, den Weiterbetrieb der Schulen zu ermöglichen. In Chicago mußten am letzten Montag nicht weniger als neun Abend-schulen geschlossen werden, weil die Stadt kein Geld mehr für Heizung, Beleuchtung und Lehrerschalter aufbringen kann. In drei Vorstädten von Chicago sind schon früher Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Die von der Stadt den Lehrern gewährten Gehälter belaufen sich zur Zeit auf 20 Millionen Dollar.

Der schweizerische Bundesrat hat nunmehr seine Zustimmung zur Abhaltung der Tribunalkonferenz in Lausanne gegeben, so daß die Konferenz also am 25. Januar beginnen wird. Das Reichsfinanzministerium wird Mitte Januar neue Ausführungsbestimmungen über die Umsatzsteuer bekanntgeben. Reichsminister v. Koels hat am Dienstag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem Finanzminister über die bevorstehende internationale Konferenz.

Am heutigen Mittwoch beginnt eine Besprechung der skandinavischen Außenminister über währungs- und handelspolitische Fragen, die als die Vorstufe zu einem Wirtschaftsbündnis Skandinavien mit England angesehen wird. Der ehemalige preussische Außenminister Dr. h. e. Beder begibt sich dieser Tage auf eine Reise nach dem Fernen Osten, die in der Hauptstadt dem Studium und der Reform des chinesischen Unterrichtswesens dienen soll.

Die verlorenen Millionen der Raiffeisenbank Uralzeff-Prozess in Moskau

Berlin, 5. Januar.

Am 9. Januar steht vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Termin gegen den Russen Uralzeff an, mit dessen Verurteilung die Gerichte sich in den letzten Jahren in weitestem Maße zu befassen hatten. An seinen Namen knüpft sich die betrübliche Erinnerung an die Mißerfolge der Raiffeisenbank, von der Uralzeff nicht weniger als zehn Millionen Mark an Krediten erlangt hatte. Dadurch war die Bank, die Spargelder der deutschen Bauern zu verwahren hatte, ruiniert worden.

Diese verhängnisvolle Verbindungs wird nun im Laufe eines für mehrere Wochen angelegten Prozesses in Moskau zur Sprache kommen. Sie hat der Bank rund zehn Millionen gekostet. Mit den späteren Verlusten, die sie durch andere unglückselige Geschäftverbindungen" erlitten hat, dürfte die Raiffeisenbank an 70 Millionen Mark verloren haben.

In Berlin hat die Staatsanwaltschaft I bereits vor einem Jahr das Hauptverfahren gegen Uralzeff, und zwar nur in der Raiffeisenbank abgeschlossen. Mit Rücksicht auf das Verfahren, das gegen Uralzeff in Dresden schwelte, konnte man erst jetzt die Verhandlung ansetzen; doch ist Uralzeff inzwischen erkrankt, und so mußte die für Anfang des Monats anberaumte Verhandlung vertagt werden. Sie wird aber Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Zur Vorbereitung für den Fall Uralzeff nimmt der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. M a r t a g r a f, Urlaub. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Sch u m a c h e r, der, als das Verfahren gegen Uralzeff in Dresden schwelte, auch in Dresden war. Die Anklageschrift umfaßt etwa sechzig Seiten und behandelt nur den Fall der Raiffeisenbank.

Wer ist nun Uralzeff? Dies festzustellen, ist eigentlich ziemlich schwer, denn er kommt aus Rußland, und es ist daher unmöglich, die Angaben über seinen Lebenslauf nachzutragen.

Selbstfalls ist er der Sohn eines Apothekers namens M a l a w i k i. Er will aus politischen Gründen diesen Namen abgelegt und sich den Namen Uralzeff beigegeben haben. Im Jahre 1921 kam er nach Rußland. Nach Ausbruch der Revolution in Rußland will er zum Tode verurteilt worden sein; es sei ihm aber, so behauptet er, durch Befreiung gelungen, der Hinrichtung zu entgehen. Ueber Ostland kam er dann nach Dänemark, wo er sich der wehrpflichtigen Propaganda angeschlossen und zur Auffstellung einer wehrpflichtigen Armee dreihunderttausend Kronen gegeben haben will. Nach deren Zusammenbruch will er in Rußland verhaftet und dann von dort ausgewiesen worden sein. Daraufhin fuhr er über Danzig nach Deutschland, wo er sich zuerst in Dresden niederließ. Bei seiner Ankunft in Deutschland soll er nur sechzig englische Pfund besessen haben. Er beauptet aber, in Petersburg ein Parfümerie- und Arzneimittelager, das von seinem Freund S t r o m b e r g verpachtet worden sei, hinterlassen zu haben. J. A. Stromberg soll ihm sogar in Hamburg aus dem Erlös der Ware fünfzehntausend englische Pfund ausgeschüttet haben. Mit diesem Gelde betrieb er

immer seinen Angaben nach, einen Handel mit pharmazeutischen und kosmetischen Mitteln. Schließlich behauptet er, daß er aus Amerika für einen Sportmaschinenapparat, den er erstanden hat, 65 000 Dollar erhalten habe.

Im Jahre 1923 kam Uralzeff nach Berlin. Hier gründete er in der Augsburger Straße eine Handelsbatteriegesellschaft "Orion". Diese Gesellschaft war sehr verpöndt anzusehen. Mehrere Autos, und zwar der besten Marken fanden stets vor der Tür. Die angestellten Damen trugen edlen, kostbaren Schmuck, den ihnen der Herr "Direktor", nämlich Uralzeff, großzügig spendierte. Er selber lebte auf sehr großem Fuß, machte Spritzfahrten durch ganz Deutschland, und als "Rustine" für seine Angestellten diente ein elegantes Restaurant im Westen Berlins.

Da Uralzeff zum Betrieb seiner Gesellschaft nicht genügend Geldmittel beschaffte, knüpfte er Verbindungen mit der Raiffeisenbank an. Diese Verbindung kam durch einen Protokoll der Bank, den Uralzeff in einem Weinrestaurant kennenlernte, zustande. Die ersten Geschäfte mit der Bank bestanden darin, daß Uralzeff gegen Verpfändung von Devisen Papiermarktkredite aufnahm. Nachdem die Inflation vorüber war, ging er zu reinen Devisengeschäften über, schließlich

gab Uralzeff als Sicherheiten Urkunden und Warenbestände, die gefälscht waren. Zuletzt verfiel er über einen Kredit von etwa zehn Millionen RM, wovon er einen Teil allerdings zurückgezahlt hat. Als die Raiffeisenbank auf Zurückzahlung des Restes von mehreren Millionen drängte, ersand eines Tages bei der Bank der mitangelegte Dresdener Rechtsanwält Dr. L i r t und legte Urkunden über Arznei- und Chemikalienwaren vor, die angeblich nach Rußland, und zwar über die russische Handelsvertretung in Paris geschickt worden seien. Mit dem für diese Waren zu erwartenden Gelde sollten die Ansprüche der Bank befriedigt werden. Die Bank gab sich zunächst zufrieden und Uralzeff erlangte sogar neue Kredite, wobei Dr. Lirt ihn unterstützt haben soll. Dr. Lirt erklärte, er sei zur russischen Handelsvertretung in Paris beauftragt worden, um die Urkunden in Empfang zu nehmen.

Uralzeff erklärte bei einer späteren Vernehmung, er wolle Dr. Lirt nicht mehr sehen und daher die Arbeit lassen. Dr. Lirt habe, nach Uralzeffs Angaben, nicht einmal gewußt, wo sich die russische Handelsvertretung in Paris befände, und kurz bevor er Paris verließ, habe er Uralzeff gebeten, mit ihm in die betreffende Straße hinzufahren, damit er wenigstens das Haus sehe und, falls er in Berlin gefragt werde, sich nicht blamiere. Nach weiteren Angaben Uralzeffs soll die Tätigkeit Dr. Lirts darin bestanden haben, daß er sich mit einer Freundin amüsierte.

Die Lehre der Wetterkatastrophe Hier liegen produktive Arbeitsmöglichkeiten

Die durch den plötzlichen Wetterwüch, durch das Herausschnellen des Thermometers stellenweise um über 20 Grad verursachte Lebensverwundungskatastrophe in fast allen Teilen Deutschlands ist ungewöhnlich, aber keineswegs ohne Beispiel. Es vergeht kaum ein Jahr, ohne daß nicht eine oder mehrere Provinzen von solchen Wetterkatastrophen heimgegriffen werden. Die dadurch vernichteten Werte sind kaum abschätzbar; noch weniger abschätzbar sind die Werte, an deren Hebung und Schaffung im Hinblick auf die fast regelmäßige Wiederkehr von Lebensverwundungen überhaupt nicht gearbeitet wird. In jedem Fluggebiet Deutschlands liegen Tausende von Vektar besten Schwemmlandbesitzes, der oder werden zum mindesten weit weiten nicht ausgenutzt, weil kostspielige und mühselige Kulturarbeiten doch keinen Sinn haben, weil jeder Wüchbewalung das Risiko, ja die Wahrscheinlichkeit gegenübersteht, daß das Saatgut mit seinen Lebensverwundungen alle Anstrengungen zunichte macht.

Geht es Deutschland zurzeit nicht in der Lage, auf weite Sicht große Kapitalien zu investieren; allein wenn Arbeitsleistung produktiv sein kann, so wäre es die Arbeit an der Regulierung der von solch periodischen Lebensverwundungen bedrohten Flugzonen, die Sicherung ihrer Wertgebiete vor den fast alljährlichen Katastrophen.

Hier und da haben grünlige Arbeitsdienstkolonien mit solchen Arbeiten bereits begonnen, aber es kam keine Frage sein, daß diese Einzelaktionen, so wertvoll sie auch rein lokal

gesehen sein mögen, fast nichts bedeuten gegenüber den Aufgaben, die in den Hauptkatastrophengebieten, also in Schlesien, im Vorland des Erzgebirges, in der Sächsischen Schweiz, am Schwarzwald und am Sarz, im Rhein- und Oderbruch und in Westdeutschland zu bewältigen wären.

Diese Lehre ist, wie die Katastrophe selbst, nicht neu. Beispielsweise aber ist die Lage, in der Deutschland sich befindet. So erstlich von volkswirtschaftlichem Standpunkt aus der großartige Verlust einer Verringerung des Glends der Großflurarbeitelosen durch Kleinflurung, so viel wertvoller wäre von volkswirtschaftlichem Standpunkt aus gesehen eine auffragend großzügige Anlagensinnahme von Sanierungsarbeiten in diesen ewigen Katastrophengebieten. Zwar würde sich - was ja aber auch von der Erziehung nicht zu erwarten ist - die geleistete Arbeit nicht unmittelbar in greifbare Werte umsetzen, aber eine zielbewusste Leitung dieser Arbeiten würde doch in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Gewinn an kulturfähigem Boden, damit an hochwertigen agrarischen Versorgungsleistungen Deutschlands bewirken, der nicht unterschätzt werden darf. Möge man sich dieser Mahnung der gegenwärtigen Katastrophe rasch und voll bewusst werden; ein gewaltiger Teil der seelischen und der materiellen Last, die auf den Arbeitslosen ruht, könnte von ihnen genommen werden und die Mittel, die ihnen jetzt ein tragisches Hindernis am Rande der Gesellschaft ermöglichen, würden für die Gesamtheit in wenigen Jahren reiche Früchte bringen können.

1. Beilage

zu Nr. 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 6. Januar 1932

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 6. Januar 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Zwei Operettenabende am Sonntag im Landestheater. Die beiden großen Operettenabende der Spielzeit „Im weißen Rössl“ und „Die Blume von Hawaii“ gelangen am Sonntag, dem 10. Januar, im Landestheater zur Darstellung. Nachmittags um 3.15 Uhr findet eine Wiederholung des sensationellen neuen Schlägers von Paul Abraham „Die Blume von Hawaii“ statt, die in der großartigen Ausstattung den allergrößten Beifall fand. Benachb. Operettenrevue „Im weißen Rössl“ wird des ungeheuren Erfolges wegen noch einmal abends um 7.30 Uhr bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 3 RM wiederholt werden.

Heute, Mittwoch, dem 6. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, geht Schausp. „Hymalaja“ in Szene, abends 7.45 Uhr findet eine Wiederholung von Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ statt.

„Häute und Grete“, Humboldts Märchenoper, wird ebenfalls morgen, Donnerstag, den 7. Januar, in der so außerordentlich erfolgreichen Aufführung wiederholt. (Preise II, 50 Pf. bis 5 RM) Schauspielpreise.

Am Freitag, dem 8. Januar, geht zum ersten Male das Schauspiel „Voruntersuchung“ von dem bekannten Berliner Verteidiger Max Asberg und von Otto Ernst Giese in Szene.

Das Märchenstück „Der geknickte Kater“ gelangt bei kleinen Preisen von 50 Pf. und 1 RM am Sonntag, dem 9. Januar, nachmittags um 3.15 Uhr zur Darstellung.

Gruppe I der Rotgemeinschaft (Nr. 1—875) erhält als 3. Veranstaltung am Sonnabend, dem 9. Januar, abends 7.45 Uhr, ein volkstümliches Konzert unter Leitung von Johannes Schüler.

Die Ausschussleiter sowie die Mitglieder der Rotgemeinschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Tagen die Zahlung der Januarrate zu erfolgen hat.

Kammermusik

Der nächste Kammermusikabend, Montag, 11. Januar, 20 Uhr, in der Aula der Deutschen Oberschule, wird folgende Programmliste aufweisen: Beethoven: op. 18 Nr. 2 in G-Dur, Mozart: Adagio und Fuge, Wert 546 (zum ersten Male in Oldenburg) und Beethoven: op. 74 in Es-Dur (Häufiger), Busch: Fünffelder und die Serenaden, W. A. Mozart, D. O. und S. L. Mozart. Man darf gewiß der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch der zweite Abend wieder starken Zuspruch finden wird. Für heuere Sitzgelegenheit, sowie freie Garderobeablage (bewacht) ist Sorge getragen.

Vandemuseum

Kardinal Albrechts Schatzkammer

Kardinal Albrecht war zu Dürers Zeiten Erzbischof von Magdeburg und Mainz. Marius Graenicher machte in seinen Aufträgen das Altarbild für den Dom in Halle (jetzt in München). Kardinal Albrecht kann als der kunstverständigste Deutsche Kirchenfürst seiner Zeit angesehen werden. Um das Ansehen seines Bischofsitzes zu erhöhen, brachte er in kurzer Zeit einen umfangreichen Reliquienreichtum für seine Kathedrale, den Salzkammergut, zusammen und sorgte dafür, daß diese Reliquien in kostbare Fassungen gebracht wurden. Das „Salzkammergut“ war einer der prunkvollsten Kirchenräume seiner Zeit. Seine historische Bedeutung wird dadurch am deutlichsten, daß unter die kostspielige Sammelneigung des Kardinals, der den Maßstabtrieb in den Dürer seinen abgeklärten Reizung stellte, zum eigenen Anseh nahm für die Aufnahme seiner 90 Reliquien, mit denen der Skulptur die Aufmerksamkeit begann.

Das „Salzkammergut“ ist längst in alle Hände zerfallen. Aber die Altschatzkammer Schloßbibliothek bewahrt einen letzten Widerstand, in dem fast alle Werke jener Schatzkammer des Kardinals Albrecht abgebildet sind. Dieser Widerstand ist jetzt im Auftrage des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft von Galm und Berliner veröffentlicht worden. Er bildet „die wichtigste Quelle für die Kenntnis der Goldschmiedekunst der spätmittelalterlichen Zeit und der Frührenaissance in Deutschland, um so mehr als, der Beschaffenheit der Zeit entsprechend, auch Gegenstände des profanen Gebrauchs und sehr wertvoller Erscheinung dem heiligen Zwecke dienlich gemacht wurden.“ Die Veröffentlichung des „Salzkammergut“ liegt im Dezember aus, das Sonntag und Dienstag 11—13, Mittwoch 15—18 und 20—22, Sonnabend 15—18 Uhr geöffnet ist.

Der lautmännliche Stellenmarkt

Nach den letzten Feststellungen des Deutschnationalen Handlungsgeschäftsverbandes hat das Weihnachtsgeschäft seine erwidernswürdige Entwicklung des lautmännlichen Stellenmarktes gebracht. In dem Maße, wie die Weihnachtsgeschäfte nur in beschränkter Umfang eingeleitet wurden. Mächtige Verkaufsstellen fanden nur selten eine Ausfüllung. Nachschub wurde eine empfindliche Beeinträchtigung des Weihnachtsgeschäftes durch die Bekanntgabe der in der vierten Vorberordnung vorgezeichneten Preisfestlegung befehligen. Es hat sich aber herausgestellt, daß nachschub dort, wo die Preisfestlegung durchgeführt und propagandistisch ausgenutzt wurde, das Weihnachtsgeschäft zufriedenstellend war. Allgemein wurden billigere Waren und Gebrauchsgegenstände bevorzugt, während die sogenannten Luxusartikel für weniger Abgang fanden. Ungünstig wurde der Stellenmarkt durch erneute Stilllegungen und Zahlungseinstellungen in Industrie und Handel beeinflusst. Die Schutzpolizei für uns wichtiger Absatzländer bringt dem Export täglich neue Schwierigkeiten, die natürlich auch von nachteiliger Wirkung auf den Stellenmarkt sind. Der Bewerbermarkt hält etwa die Höhe des Normalniveaus, auch der Zugang an Bewerberausstellungen ist unbeeinträchtigt, während die Vermittlungsarbeiten geistig werden konnte. Die Lage auf dem lautmännlichen Stellenmarkt wird gekennzeichnet durch die für die lautmännliche Stellenvermittlung des D. H. errechnete Antragsziffer, 89,3 Bewerber auf eine neuangebotene offene Stelle im Dezember 1931, gegenüber 85,5 im November 1931 und 39,6 im Dezember 1930.

100 Jahre „Delmenhorster Kreisblatt“

Auf ein 100jähriges Bestehen kann heute das „Delmenhorster Kreisblatt“ zurückblicken, das sich drei Generationen hindurch im Besitz der Familie Ried erhalten hat. Ein interessantes Stück Zeitgeschichte ist mit dem Heimatblatt aufs engste verflochten. Als der Großvater des jetzigen Besitzers, Johann Hinrich Ried, die Zeitung „Süd“, trug Delmenhorst ein anderes Schicksal als heute. Damals ahnte man noch nicht viel von der Zukunft, die Delmenhorst bevorstand. Das Schicksal der Stadt, aufstrebend zu boomt. Mit offenem Auge haben die Herausgeber des „Delmenhorster Kreisblattes“ die Entwicklung der Dinge verfolgt und ihr Rechnung getragen. Die Zeitung will ja nicht nur Spiegelbild der Zeitereignisse sein, sondern ist auch berufen, richtigweisend und fördernd in die Bewegungen einzutreten. Diese Aufgabe hat sie nach Kräften erfüllt. In dem „Delmenhorster Kreisblatt“ finden das Wünschen und Hoffen, aber auch die Sorgen der Bewohner der Delmenhorster Gegend in den vielen Jahrzehnten immer wieder. Viel ist in der langen Spanne Zeit geschehen in Bezug auf Bodenkultur. Die Landwirtschaft der Delmenhorster Gegend hat fortgesetzt an Bedeutung gewonnen.

Auch in dieser Frage dürfte das „Delmenhorster Kreisblatt“ Ratgeber sein. Leider fällt das Jubiläum der Zeitung, die stets ein echtes Heimatblatt gewesen ist, in eine Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes für alle Berufswege: Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie. Besonders die Frage, ob es gelingt, die Nordwolle, die vielen Völkern Arbeit und Brot gab, auf eine oder andere Art der Stadt wieder nutzbar zu machen, beschäftigt die Öffentlichkeit und rings um sie in der gesamten Oldenburgischen Presse naturgemäß sehr laut in dem „Delmenhorster Kreisblatt“ wieder. Man kann der Zukunft nur von Herzen wünschen, daß ihre Hoffnungen, die die Wünsche des ganzen Landes sind, auch in Erfüllung gehen, daß für die Zukunft ein Weg gefunden wird, der aus dieser Krise aufwärts führt, besserer Zeiten entgegen. Verlag und Schriftleitung der „Nachrichten für Stadt und Land“ vereinigen sich in dem Wunsch, daß dem „Delmenhorster Kreisblatt“, das sich jetzt im Besitz von Herrn Otto Ried befindet, eine glückliche Weiterentwicklung beschieden sein möge.

* Änderung bei den Arbeitsgerichten. Das Ministerium hat in Veränderung der Bestimmungen über die Arbeitsgerichte angeordnet, daß bei dem Arbeitsgericht Oldenburg 2 Richter und 2 Sachverständige als Arbeitsamt gebildet wird.

* Schüler und Schülerinnen, die Eltern 1932 in die Reihen der höchsten höheren Schulen in der Stadt Oldenburg (Oberschule, Cäcilien- und Helene-Lange-Schule) oder in die höchsten Klassen der Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 7. Februar anzumelden.

* Abg. des Reichstages für den hiesigen katholischen Parteigenossen wurden im abgelaufenen Jahre registriert: 124 Taten, 33 Festsetzungen und 62 Sterbefälle.

* Weltweit wissenschaftlicher Vortrag in der katholischen Pfarrkirche. Vor überflüssigen Vortrag am letzten Montag der aus den religiösen Vorträgen früherer Jahre her gut bekannte Vater Bönner über das aktuelle Thema: „Rassentum“. Er brachte zu Anfang die Grundentstehung der katholischen Kirche zu dieser Frage zur Geltung, die in dem Auftrag Christi: „Geht hin in alle Welt und lehret alle Völker“ und im Gebot der „Wächterschleife“. Zu sollt denen Wächtern liegen wie die „Welt“ gähe. Dieser Auffassung steht die Idee der Rasse gegenüber, insondere zum Rassentum auszuwählen. Redner befestigte sich dann auf Grund neuester Forschungen mit der nordischen Rasse und stellte folgende Fragen: 1. Welches sind die Ideen der nordischen Rasse? 2. Welche sind solche Gedanken wissenschaftlich und sachlich begründet? 3. Welche sind Rasse und Blut? 4. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 5. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 6. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 7. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 8. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 9. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 10. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 11. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 12. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 13. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 14. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 15. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 16. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 17. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 18. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 19. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 20. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 21. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 22. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 23. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 24. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 25. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 26. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 27. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 28. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 29. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 30. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 31. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 32. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 33. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 34. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 35. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 36. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 37. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 38. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 39. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 40. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 41. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 42. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 43. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 44. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 45. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 46. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 47. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 48. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 49. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 50. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 51. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 52. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 53. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 54. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 55. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 56. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 57. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 58. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 59. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 60. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 61. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 62. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 63. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 64. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 65. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 66. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 67. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 68. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 69. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 70. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 71. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 72. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 73. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 74. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 75. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 76. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 77. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 78. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 79. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 80. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 81. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 82. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 83. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 84. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 85. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 86. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 87. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 88. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 89. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 90. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 91. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 92. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 93. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 94. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 95. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 96. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 97. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 98. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 99. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 100. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 101. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 102. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 103. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 104. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 105. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 106. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 107. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 108. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 109. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 110. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 111. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 112. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 113. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 114. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 115. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 116. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 117. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 118. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 119. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 120. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 121. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 122. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 123. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 124. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 125. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 126. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 127. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 128. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 129. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 130. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 131. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 132. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 133. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 134. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 135. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 136. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 137. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 138. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 139. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 140. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 141. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 142. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 143. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 144. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 145. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 146. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 147. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 148. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 149. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 150. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 151. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 152. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 153. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 154. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 155. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 156. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 157. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 158. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 159. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 160. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 161. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 162. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 163. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 164. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 165. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 166. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 167. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 168. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 169. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 170. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 171. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 172. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 173. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 174. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 175. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 176. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 177. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 178. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 179. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 180. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 181. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 182. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 183. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 184. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 185. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 186. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 187. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 188. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 189. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 190. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 191. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 192. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 193. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 194. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 195. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 196. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 197. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 198. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 199. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 200. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 201. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 202. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 203. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 204. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 205. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 206. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 207. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 208. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 209. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 210. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 211. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 212. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 213. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 214. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 215. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 216. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 217. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 218. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 219. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 220. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 221. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 222. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 223. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 224. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 225. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 226. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 227. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 228. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 229. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 230. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 231. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 232. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 233. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 234. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 235. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 236. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 237. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 238. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 239. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 240. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 241. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 242. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 243. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 244. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 245. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 246. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 247. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 248. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 249. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 250. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 251. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 252. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 253. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 254. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 255. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 256. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 257. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 258. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 259. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 260. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 261. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 262. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 263. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 264. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 265. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 266. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 267. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 268. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 269. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 270. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 271. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 272. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 273. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 274. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 275. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 276. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 277. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 278. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 279. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 280. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 281. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 282. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 283. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 284. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 285. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 286. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 287. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 288. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 289. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 290. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 291. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 292. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 293. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 294. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 295. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 296. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 297. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 298. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 299. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 300. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 301. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 302. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 303. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 304. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 305. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 306. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 307. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 308. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 309. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 310. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 311. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 312. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 313. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 314. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 315. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 316. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 317. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 318. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 319. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 320. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 321. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 322. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 323. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 324. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 325. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 326. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 327. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 328. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 329. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 330. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 331. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 332. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 333. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 334. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 335. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 336. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 337. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 338. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 339. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 340. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 341. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 342. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 343. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 344. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 345. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 346. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 347. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 348. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 349. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 350. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 351. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 352. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 353. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 354. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 355. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 356. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 357. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 358. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 359. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 360. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 361. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 362. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 363. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 364. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 365. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 366. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 367. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 368. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 369. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 370. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 371. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 372. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 373. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 374. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 375. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 376. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 377. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 378. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 379. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 380. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 381. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 382. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 383. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 384. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 385. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 386. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 387. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 388. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 389. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 390. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 391. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 392. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 393. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 394. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 395. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 396. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 397. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 398. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 399. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 400. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 401. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 402. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 403. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 404. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 405. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 406. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 407. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 408. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 409. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 410. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 411. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 412. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 413. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 414. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 415. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 416. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 417. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 418. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 419. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 420. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 421. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 422. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 423. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 424. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 425. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 426. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 427. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 428. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 429. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 430. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 431. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 432. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 433. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 434. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 435. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 436. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 437. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 438. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 439. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 440. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 441. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 442. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 443. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 444. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 445. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 446. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 447. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 448. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 449. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 450. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 451. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 452. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 453. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 454. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 455. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 456. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 457. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 458. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 459. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 460. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 461. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 462. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 463. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 464. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 465. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 466. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 467. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 468. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 469. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 470. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 471. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 472. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 473. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 474. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 475. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 476. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 477. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 478. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 479. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 480. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 481. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 482. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 483. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 484. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 485. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 486. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 487. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 488. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 489. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 490. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 491. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 492. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 493. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 494. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 495. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 496. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 497. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 498. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 499. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 500. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 501. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 502. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 503. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 504. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 505. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 506. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 507. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 508. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 509. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 510. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 511. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 512. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 513. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 514. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 515. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 516. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 517. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 518. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 519. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 520. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 521. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 522. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 523. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 524. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 525. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 526. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 527. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 528. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 529. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 530. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 531. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 532. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 533. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 534. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 535. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 536. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 537. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 538. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 539. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 540. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 541. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 542. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 543. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 544. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 545. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 546. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 547. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 548. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 549. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 550. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 551. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 552. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 553. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 554. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 555. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 556. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 557. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 558. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 559. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 560. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 561. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 562. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 563. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 564. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 565. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 566. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 567. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 568. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 569. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 570. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 571. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 572. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 573. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 574. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 575. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 576. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 577. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 578. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 579. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 580. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 581. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 582. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 583. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 584. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 585. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 586. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 587. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 588. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 589. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 590. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 591. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 592. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 593. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 594. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 595. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 596. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 597. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 598. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 599. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 600. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 601. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 602. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 603. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 604. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 605. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 606. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 607. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 608. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 609. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 610. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 611. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 612. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 613. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 614. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 615. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 616. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 617. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 618. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 619. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 620. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 621. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 622. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 623. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 624. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 625. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 626. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 627. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 628. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 629. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 630. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 631. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 632. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 633. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 634. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 635. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 636. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 637. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 638. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 639. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 640. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 641. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 642. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 643. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 644. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 645. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 646. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 647. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 648. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 649. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 650. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 651. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 652. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 653. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 654. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 655. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 656. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 657. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 658. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 659. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 660. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 661. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 662. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 663. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 664. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 665. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 666. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 667. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 668. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 669. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 670. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 671. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 672. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 673. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 674. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 675. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 676. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 677. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 678. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 679. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 680. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 681. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 682. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 683. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 684. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 685. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 686. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 687. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 688. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 689. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 690. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 691. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 692. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 693. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 694. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 695. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 696. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 697. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 698. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 699. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 700. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 701. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 702. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 703. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 704. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 705. Welche sind die Grundlagen der Rasse? 706. Welche sind die Grundlagen

2. Beilage

zu Nr. 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 6. Januar 1932

Nochmals der Todesritt von Mars-la-Tour

Wir erhalten noch folgende Zuschrift: Zu Nr. 1 dieser Zeitung erschien eine Notiz mit Bild über den letzten noch lebenden Teilnehmer des Todesritts von Mars-la-Tour, während in der folgenden Nummer berichtet wurde, daß hier in Oldenburg noch drei Zeilnehmer leben. Da nach einem vorliegenden Buche, herausgegeben im Jahre 1895 von Dr. J. v. Flugel-Hartling, am 16. August 1870 3 1/2 größere Reiterangriffe stattgefunden haben, mögen darüber vielleicht die Widersprüche zu erklären sein. Ich möchte daher die beiden in Frage kommenden Stellen, wie sie von General Hans v. Kretschmann in dem Buch aufgeführt sind, hier folgen lassen. Nachdem der General vorher die schwierige geordnete Stellung der Deutschen bei Wionville darstellt, berichtet er wörtlich:

„Zur Abwendung dieser neuen Gefahr sah sich General v. Alvensleben gezwungen, seine letzte, immer noch geschonte Reserve einzusetzen. Er erteilte dem Oberst Schumann den Befehl, mit seinen zweieinhalb Bataillonen (Regiment 91 und 78) die Troubillier Höhe zu erreichen und sich der 6. Division zu unterstellen. Der Chef des Generalkorps des X. Korps, Oberst v. Gayivi, hatte außerdem das Eintreffen dieses Korps für 3 Uhr nachmittags befohlen. In heftigem Kampfe gelang es, die Wäpche bis dahin zu halten. Es war 2 Uhr geworden, die Bataillone waren aufeinander geschossen wie Schnee vor der Sonne, die Munition fast verloschen. In diesem Augenblicke brach Marschall Chaurabert gegen Wionville vor. General v. Alvensleben beschloß deshalb, mit der verfügbaren Kavallerie einzugreifen. Der Chef des Stabes, Oberst v. Voigts-Rheß, überbringt dem General v. Brebow, der mit dem 7. Kürassier- und dem 16. Manen-Regiment zwischen Wionville und Trouville hält, den Befehl zum Angriff; er gibt die nötigen Erklärungen über die Lage und die Bedeutung, die der Attacke beigemessen wird; er fügt hinzu, die Brigade solle, die Batterien rechts lassend, längs des Walbes gegen den rechten Flügel des Feindes vorgehen. General v. Brebow glaubte wohl die Troubillier-Höhe in Händen des Feindes, wenigstens hielt er sich veranlaßt, je eine Schwadron jedes Regiments gegen diese Wäpche vorzuführen und ließ das Los entscheiden. Einmal von der Höhenkante überzogen, kamte der General kein Bögen, kein Hindernis. Rechts die drei Schwadronen der 16. Manen unter Major v. Dollen, Altmeyer, links die der 7. Kürassiere unter Major Graf Schmettow, Halberstädt, so geht es über die Chauffee hinweg, der steilen Höhe des Hülses entgegen. Die Schwadronen schwenkten rechts und markierten auf, im Galopp drängt es dem Feinde entgegen. Jetzt sind die Batterien erreicht, ihre von dem Unersbüßlich heißt betäubende Bedienungsmannschaft wird niedergemacht; es ist das Werk weniger Sekunden, und diese der Infanterie so lange verberblichen Geschütze sind zum Schweigen gebracht. Schon braust der Sturm weiter in die ahnungslos dahinsenden Fußtruppen hinein, sie werden durchdrungen, zerprengt; der Nebel mag sieben oder flieben, er wird erreicht. Weiter geht es, einem zweiten Infanterietreffen entgegen, aber nun sind die Schwadronen in einem Feuerkreis geraten, denn die eben durchdrinene Infanterie hat sich wieder erholt und schießt. Schon sind die angestrichelten Schwadronen aufgelöst, die Pferde erschöpft, denn

3000 Schritt ist die Siegesbahn, die durchrafft wurde. Von rechts und links her brechen die Reiterbataillonen fort und Salabrege auf die erschöpften und zerschossenen Soldaten. Die Kürassiere werden auf die Manen gepreßt und der ganze Strudel drängt sich nach der Chauffee hinunter. Freund und Feind im dichten Knäuel zusammengeleitet, oft kaum fähig, den Arm zu rühren. Endlich macht sich die deutsche Faust wieder Luft und was von Kürassieren und Manen noch im Sattel sitzt, kehrt in weitem Bogen nach Wionville zurück. Unmittelbar nach dieser Attacke fanden sich von diesen Schwadronen wenig mehr als 100 Reiter und die Standarten zusammen. Abends fehlten 18 Offiziere und jeder dritte Mann.“

Nach Schilderung des weiteren Verlaufs der Schlacht schreibt General v. Kretschmann zum zweiten Reiterangriff wie folgt:

„Unseren linken Flügel begaum jetzt das Vorgehen einer nächsten Reitermasse zu bedrohen, die sich auf dem Höhenrücken von Wille-sur-Iron zeigte. Es ist die Kavalleriebrigade von Lezard und die Gardebrigade-Brigade de France. Deutscherseits stehen hiergegen bei Mars-la-Tour bereit die

Brigade Barbé (4 Kürassiere, 13. Manen, 19. Dragoner) und mehrere sich an sie heranziehende Regimenter, im ganzen 16 Schwadronen. General v. Barbé stellte die obenbuzigischen Dragoner voran. Die 13. Manen und 4 Kürassiere decken die Flanken. Praffeld stößen die Reihen zusammen. Eine Staubwolke verhüllt das hin und her wogende Handgemenge von 5000 Reitern, das sich allmählich zu unseren Gunsten wendet. Von allen Seiten rufen die Trompeten zum Sammeln, das Feld ist erfrisht und vom Feinde gesäubert. Die ganze Masse der französischen Kavallerie hat sich zur Flucht gewendet.“

Soweit General v. Kretschmann. Danach mögen tatsächlich verschiedene Auffassungen über den „Todesritt“ entstanden sein. Ob die Bezeichnung für die Brigade Brebow oder Barbé, oder für beide anzubinden ist, mag dahingestellt sein oder durch den Fachmann entschieden werden.

Das Gedicht „Freitagrath“, „Sie haben Lob und Verberben gepflanzt“ usw. muß sich wohl auf die Brigade Brebow beziehen, wenngleich beide Angriffe mutig durchgeführt wurden.

Große Versammlung zur Erhaltung der Kammgarnspinnerei

Die Einwohnerschaft von Delmenhorst betont einmütig: „Wir leben hinter diesem Werk!“

Delmenhorst. Der Amtshandwerkerbund, der Verein selbständiger Kaufleute und der Verein der Kolonialwarenhändler hatten ihre Mitglieder zu einer dringenden und wichtigen Versammlung nach dem „Hotel zur Post“ eingeladen, und reichlich 400 Personen waren diesem Rufe gefolgt. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete das Thema: „Was s'ann und muß geschehen, um eine Stilllegung der Nordwolle zu verhüten?“ Stadtratsvorsitzender Hille berichtete in einem ausführlichen Vortrage über den augenblicklichen Stand der Lage unserer Stadt und brachte in der Hauptsache das, was schon in der Rathausversammlung gesagt wurde, über die wir bereits eingehend berichteten. Es zeigte sich auch in dieser Versammlung, daß in der Delmenhorster Einwohnerschaft Einmütigkeit herrscht in der Einstellung: „Wir leben hinter diesem Werk!“ Die Zeichnungen von Selbstverträgen sind im vollen Gange, und jeder muß was er kann. Es werden Aktien für 100, 500 und 1000 RM ausgeben, und die verschiedenen Organisationen sammeln in Eifen auch jeden kleineren Betrag, um auch den letzten Groschen in der Stadt mobil zu machen. Die Stadt Delmenhorst, die eine so große Erwerbslosensiffer hat und die in ihrer Not dringende Hilfe an Staat und Reich richtet, beschreitet den Weg zur Selbsthilfe und versucht, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Die Arbeitswilligkeit ist viel größer als man denkt, und ein schönes Beispiel dafür, wie hoch man seinen Arbeitsplatz einschätzt, gab eine Arbeiterin der Kammgarnspinnerei, die gleich nach dem Aufruf bei einem Kommissionsmitgliede erschien und erklärte, sie wolle 5000 RM ihrer Ersparnisse zeichnen, wenn sie wieder an ihren alten Arbeitsplatz komme. Vorläufig wird nur ge-

zeichnet, und die Gelder werden vielleicht erst zur Hälfte im Juli und zur anderen Hälfte im Oktober herbeifommen.

Die Delmenhorster wissen, daß sie kein allzu großes Risiko eingehen, wenn sie ein Unternehmen stützen, das als Stamm- und Mutterwerk eines Konzerns technisch so gut ausgestattet ist, daß es in der Lage ist, jeden Konkurrenzkampf aufzunehmen. Dazu ist ein gut ausgebildetes Fachpersonal vorhanden, und dann handelt es sich um eine Fabrik, die Gegenstände des täglichen Bedarfs herstellt, die immer nachgefragt werden.

Wenn es gelingt, eine ansehnliche Summe zusammenzubekommen, dann bildet dies die Grundlage zu neuen Verhandlungen mit dem Konzernverwalter, die einmal dahin führen, das Delmenhorster Werk doch noch in das Hünz-Berke-Projekt hineinzubringen, oder andernfalls das Werk auf eigene Füße zu stellen, etwa durch eine besondere Aktiengesellschaft, die den Betrieb in Gang hält, oder durch eine vollständige Neugründung, die jedes versucht, um alle weiterbeschäftigten zu können.

Wenn die Zeichnungen abgeschlossen sind, dann wird in einer Versammlung aller Zeichner endgültig Beschluß gefaßt werden darüber, was nun geschehen soll. Auf alle Fälle hofft man, daß man mit einer ansehnlichen Summe in der Hand ein besserer Verhandlungsfaktor werden kann, als wenn man wie bisher nur als Bittender kommt und nichts anderes zu bieten hat, als ein Bild von der traurigen Wirtschaftslage der Stadt Delmenhorst.

Durch Abstimmung bekamen sich alle Personen der Versammlung für die Erhaltung des Werkes und alle bekundeten volles Vertrauen zu der im Rathaus gewählten Kommission. Stadtratsvorsitzender Hille schloß dann diesen

Das Recht der Jugend

Roman von Hans Schulze

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Zum Beginn des Frühjahrs war er von einem Nürnbergger Automobilwerk als Generalvertreter ihrer norddeutschen Niederlassung engagiert worden und hatte vor dem Eintritt einer großen Verantwortlichkeit durch Bayern und Tirol, an der er in führender Stelle teilnehmen sollte, in der umweit des Kurhauses gelegenen Villa eines reichen Berliner Fremdes für einen kurzen Erholungsurlaub Wohnung genommen.

Das alles erzählte der Bodener Industriemann der aufmerksam lauschenden Mutter, indes Ise mit Herrn v. Hartenau, einem vollkommenen Tänger von ungewöhnlich sicherem musikalischen Gespür, eine ganze Anzahl neuer, moderner Tänze hintereinander tanzte.

Als dann um Mitternacht der Tanz im Restaurant abgeschlossen wurde und die Musiker ihre Instrumente zusammenpackten, schlug Hartenau vor, noch einmal in die Bar hinabzugehen, wo die Jazzkapelle bis zum frühen Morgen weiter spielte, doch Frau v. Labdorf lehnte freundlich, aber entschieden ab; ihr Bedarf an Vergnügungen sei heute reichlich gedeckt, auch sei sie schon seit 5 Uhr auf den Füßen und habe eine anstrengende Autoreise von vielen Stunden hinter sich.

Sie dankte den Herren mit der gleichen herablassenden Würde, mit der sie zuvor am Tisch Cercle gehalten hatte, und fuhr mit Ise nach ihrer Wohnung hinaus.

Dann saßen sie noch eine Zeitlang in der offenen Loggia ihres Salons und lauschten auf das leise Klaischen des Meeres, von dem zuweilen ein frischer Wind herüberkam.

Ise hatte die Hand der Mutter gefaßt, in ihrer Seele zitterten noch die Akkorden der Musik wie der Nachklang dieses ganzen ereignisreichen Tages, der sie aus der weltfernen Einsamkeit Groß-Weidenaus so frühlings in die Brandung des lauteften Lebens geworfen hatte.

„Ich danke dir noch einmal, Mutter“, sagte sie endlich, „daß du mir diese Wäpche verschafft hast. Ich komme mir vor wie ein Vogel, der seinem Käfig entflohen ist!“

Die Mutter fröhlich ihr beglückend über das schmal gewordene Gesicht.

„Es war eine unbedingte Notwendigkeit für dich, mein Kind, einmal für ein paar Tage aus Groß-Weidenau herauszukommen. Du wirst mir dort sonst noch zugrundegegangen. Genieße darum die Zeit von ganzem Herzen!“

„Wie gefaßt dir übrigens Herr v. Hartenau?“ schloß sie. „Du hast ja so viel zusammen getan!“

„Ich weiß nicht, er ist mir zu sehr Typus, schöner Mann“. Auch hat er in seinen Augen etwas, was mir nicht recht gefaßt!“

8.

Ise lag in dem warmen Sand des Familienbades lang auf den Rücken hingestreckt und lauschte auf die schrillen Schreie der Möven.

Die Sonne senkte mit unbarmherziger Glut auf den Strand herab, und der Himmel war wolkenlos und abgrundtief.

Baron v. Hartenau schlenderte langsam vom Wasser heran, über dem die Vormittagshöhe schon dumpf, wie Unheil brütend, lastete.

Er hatte an den Turngeräten des Bades seine allmorgendlichen Übungen gemacht; sein stählerner, trainierter Körper glänzte wie Bronze in dem weichen Sonnenfeuer.

Ise blinzelte zwischen den halbgeschlossenen Lidern fragend zu ihm auf, ihr Blick war müsig, fast teilnahmslos.

„Wollen wir schon baden?“ fragte sie.

Er schüttelte den Kopf.

„Ich möchte mich erst noch ein wenig von der Sonne braten lassen!“

Dann lagen sie eine Zeitlang ganz still; nur zuweilen tropfte zwischen ihnen ein Wort einer logisch wieder verstickerten Unterhaltung, die erdrückende Trägheit der Luft tötete jeden Gedanken.

Hartenau hatte eine Handvoll Sand aufgenommen und ließ die feinen Körner nachlässig durch seine schlanken Finger gleiten.

„Heut' ist mein letzter Tag in Heringsdorf!“ rief er dann unvermittelt in einem eigenartig-troigen Tonfall heraus. „Übermorgen früh fahre ich schon in Nürnberg. Wenn es irgend möglich wäre, würde ich dieses verdammte Rennen einfach noch im letzten Augenblick aufgeben!“

Ise sah ruhig in die buntnige Ferne des Meeres.

„Ich glaube, wir bekommen heute noch ein Gewitter!“ sagte sie gleichmütig.

Hartenau blickte ingrimmig auf die Ippen.

„Wo waren Sie wieder einmal mit Ihren Gedanken, meine Schädliche?“ fragte er dann vorwurfsvoll und entrüstet zugleich.

„Fünf Tage waren bereits ins Land gegangen, ohne daß es ihm gelungen wäre, diesen jungen Frau auch nur um einen einzigen Schritt näherzukommen.“

Sie spielte mit ihm Tennis, sie badeten zusammen, sie fuhren im Motorboot nach Swinemünde und Wankin kurz, sie waren eigentlich vom frühen Morgen bis zur spätesten Nacht fast ununterbrochen beisammen und ließen die ganze Kaszade der rauschenden Heringsdorfer Vergnügungen gemeinsam über sich ergehen.

Und doch war ihm Ise innerlich ebenso fremd und fern geblieben wie am Abend ihrer ersten Bekanntschaft, sie behandelte ihn stets mit ihrer immer gleichen, ein wenig farblosen Liebenswürdigkeit und duldsie ruhig lächelnd seine erklärte Courtmacherei, aber sie hielt unverrückbar eine ge-

wisse Linie gesellschaftlicher Reserviertheit inne, in der zuweilen fast ein Ton von Aneignung schwang.

Hartenau hatte sein goldenes Zigaretteneui mit dem Bademantel genommen und bot Zigaretten und Feuer an.

Das Bad hatte sich inzwischen mehr und mehr gefüllt.

Bald tobte trotz der Hitze ein fröhliches und ausgelassenes Leben über dem weichen Strand, der wie ein breites, glänzendes Band dem seidenen Blau des Meeres vorgelegt war.

Hartenau, der alle Welt kannte und von jedermann gekannt wurde, grühte nach allen Richtungen und erging sich in farblichen Bemerkungen über das bunt zusammengewürfelte Publikum; doch Ise hörte heute kaum auf die wichtigen Boshheiten seiner messerscharfen Zunge, die eine ganze Galerie prominenter Zeitgenossen beiderlei Geschlechts allerlei feiner Menschlichkeiten verdrängte.

Sie hatte sich aus ihrer liegenden Stellung halb aufgerichtet und schaute aus gelendeten Augen zu dem weitgeschwungenen Rund der Anledefabellen hinüber, aus denen immer neue Scharen von Damen und Herren in grellfarbigen, wehenden Bademanteln über die lustigen Holztreppen herabströmten.

„Da kommt ja auch Ihr Fräulein Kraume!“ sagte sie in einer kleinen Gesprächspause. „Hoffentlich verpassen Sie nicht, sich auch von ihr Gehörnd zu verabschieden!“

Hartenau lächelte finster.

„Sie sind grauhaft, gnädige Frau!“

Das junge Mädchen war unterdes mit den anmutig gleitenden Bewegungen einer schönen Kage näher zum Wasser herangekommen und stand in einem verwegenen gestischten Badeanzug schlank und braun wie ein Tanagrafigürchen gegen das flimmernde Licht des Himmels.

„Nicht einen Blick haben Sie ihr gegönnt!“ fuhr Ise mitteilig brotend fort. „Und sie hat doch so schelmisch nach Ihnen ausgesehen!“

Hartenau zuckte die Achseln.

„Sie ist mir lästig mit ihrer abtornen Anschwärmerei! Sie folgt mir auf Schritt und Tritt wie ein Schatten, daß schon alles über uns lacht. Erst gestern Abend habe ich ihr auf der Brücke gehörig meine Meinung gesagt!“

„Mir genügt es“, schloß er mit unverhülltem Hohn, „wenn ich ihrem Vater heute Abend in der Bar noch ein paar tausend Mark für meine Fahrt abgewinnen kann!“

Ise wandte ihm kurz den Rücken, seine letzte brutale Aeußerung hatte sie fast wie ein Schlag ins Gesicht getroffen!

„Ich gehe ins Wasser“, sagte sie, sich elastisch erhebend. „Und auch Ihnen würde eine kleine moralische Reinigung keineswegs schädlich sein!“

Eine Stunde später kam Ise fertig angekleidet aus ihrer Badecabine.

(Fortsetzung folgt)

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der "Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 5 / Mittwoch, 6. Januar 1932

Mensch gegen Maschine

Ob es eine Geschwindigkeitsgrenze?

Von Zivil-Ingenieur Hans W. L. e. r. e. d.

Die ersten Flugzeuge von Wright, Farman, Blériot, Grahm und anderen flogen mit einer Geschwindigkeit von knapp 60 Kilometern in der Stunde, wurden also von jedem Kraftwagen oder D-2-Bug mühelos überholt. Schuld an dieser für heutige Begriffe geradezu lächerlich geringen Geschwindigkeit waren einmal die damaligen schwachen Motoren (20 bis 25 PS), zum anderen die ungewöhnliche Bauart jener „fliegenden Drahtströmmer“, die mit ihren zahllosen Röhren, Streben, Verspannungstabern der Luft einen außerordentlich hohen Widerstand boten.

Als man in der Folgezeit einigen Einblick in die Gesetze des Luftwiderstands bekam und die gewonnenen Erkenntnisse beim Bau neuer Flugzeuge anwandte, flogen die Geschwindigkeitszahlen sehr rasch, zumal auch die eingebauten Motoren immer stärker und auf ihre Leistung bezogen, immer leichter wurden. Binnen kurzer wurde die Hundert-Kilometer-Grenze überschritten, bald darauf auch die von 150 Stundenkilometern. Und kurz vor Ausbruch des Weltkrieges stellte der französische Pilot Pégibet bei einem Flugrennen in Weiss ein neues viel bewundertes Geschwindigkeitsrekord von etwas über 200 Kilometern in der Stunde auf.

Das Flugzeug hatte sich damit zum schnellsten aller Verkehrsmittel emporgeschwungen, und es hat diese Spitzenposition bis zum heutigen Tage nicht nur behauptet, sondern seinen Vorsprung sogar ständig vergrößert. Eine Geschwindigkeit von über 600 Stundenkilometern, wie sie gelegentlich des letzten Flugrennens um den Schneider-Pokal erreicht wurde, steht in der Welt der Verkehrsmittel einzig da, und nur die aus Kanonen und Geschützen verfeuerten Geschosse rufen mit noch höherer Schnelligkeit durch den Raum. Es hat jedoch den Anschein, als ob auch das Flugzeug noch lange nicht an der oberen Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei, so daß uns vielleicht schon die nächsten Jahre Geschwindigkeiten von 800, 900 oder gar 1000 Kilometern in der Stunde bescheren werden.

Es ist nicht ohne weiteres möglich, die Geschwindigkeit der Flugzeuge, soweit sich das heute beurteilen läßt, ernstlich nicht im Wege liegen. Warum sollte es denn nicht möglich sein, die heutige Maximaleistung der besten Rennflugmotoren von etwa 2500 PS durch weitere intensive Konstruktion- und Verdichtungsarbeit auf 3500 oder 4000 PS hochzutreiben und gleichzeitig den Luftwiderstand der Flugzeuge noch weiter zu vermindern? Etwa dadurch, daß man das Jahr- bzw. Schwimmergestell einziehbar ausbildet, so daß es nur bei Start und Landung herausgestreckt wird, während des Fluges jedoch im Klump verborgen liegt. Da der Luftwiderstand dieser Teile bei modernen Rennflugzeugen ein volles Drittel des Gesamtluftwiderstands zu betragen pflegt, ließe sich allein auf diese Weise eine Geschwindigkeits-erhöhung von mindestens 100 Stundenkilometern erzielen. Wenn es bislang nicht gelungen ist, für dieses schwierige Problem eine befriedigende konstruktive Lösung zu finden, so ist damit doch keineswegs gesagt, daß das auch in Zukunft so bleiben muß.

Ein teilschwerlich betrachtet, darf der Bau eines Rennflugzeugs von 1000 Kilometern Stunden-Geschwindigkeit also als durchaus im Rahmen des Erreichbaren angesehen werden. Es fragt sich nur, wie sich der Mensch an der Er-rö-b-e-r zu einer solchen neuerlichen Steigerung der Flugschnelligkeit verhalten würde? Schon das Fliegen mit den heutigen Renngeschwindigkeiten von 600 bis 700 Kilometern in der Stunde stellt an den Führer körperlich, vor allem an seine Nerven, derartige Anforderungen, daß nur ganz wenige, sorgfältig angeeignet und trainierte Flieger zum Steuern eines modernen Rennflugzeugs fähig sind. Man vergegenwärtige sich einmal, was es heißt, in einem Tempo von nahezu 200 Metern in der Sekunde durch die Luft ge-trie-ben zu werden! Der dabei entstehende Luftdruck, der an

Gewalt die Flüster in unseren Breiten tobenden Stürme um das Zwanzigfache übertrifft, ist bereits gigantisch, daß kein Mensch ihm ungeschützt standhalten könnte, weshalb man den Führer durch dicke Cellon- oder Sicherheitsglas-scheiben abdecken muß, die freilich eine sehr unerwünschte Beschränkung des freien Ausblicks zur Folge haben. Würde der Pilot die Unvorsichtigkeit begehen, während des Fluges etwa einen Arm zum Führer hin auszustrecken, so würde ihm der durch den rasenden Luftzug platt gebrochen werden.

Zumehr, gegen den Fahrwind kann man sich mit ver-hältnismäßig einfachen Mitteln schützen, gegen andere mit dem Fliegen verknüpfte Gefahren verbundene Unannehmlichkeiten und Gefahren dagegen nicht ohne weiteres. Da sind zum Beispiel der Start und die Landung, die für den Kenner doch höchstwahrscheinlich eine Angelegenheit aus Leben und Tod bedeuten, denn er kann mit seinem auf Geschwindigkeit und nur auf Geschwindigkeit geach-tenen Apparat nicht langsamer fliegen als 200 bis 250 Kilo-meter in der Stunde, will er nicht Gefahr laufen, daß die Steuer ihre Wirksamkeit verlieren und das Flugzeug haltlos abrutscht.

Eine Landung bei diesem Tempo bleibt immer mehr oder weniger ein Hazardspiel, bei dem die winzigste Unachtsamkeit zur Katastrophe führen kann. Verschätzt sich der Pilot nur ein ganz klein wenig, so daß das Flugzeug etwas hart aufsetzt, so besteht sofort die Gefahr, daß unter dem Druck die Fahrgeleise- bzw. die Schwimmergeleise-Streben brechen, worauf die Maschine unweigerlich nach vorn kippt, sich auf den Kopf stellt und in Trümmer geht, da selbst das sonst so weiche, stoßdämpfende Wasser bei dieser Geschwindigkeit wie eine harte Mauer wirkt. Dagegen der besten Flieger aller Länder haben in den letzten Jahren bei Flügen mit Renn-maschinen ihr Leben eingebüßt, und in der Mehrzahl der Fälle sind bei dem Starten oder beim Landen verunglückt.

Kritisch hat man versucht, durch allerlei konstruktive Eingriffe, wie Anwendung von „Spaltflügeln“, verstell-barer Tragflächenoberfläche und dergleichen, die zulässige Mindestgeschwindigkeit der Rennflugzeuge nach Möglichkeit herabzusetzen, doch hat man von durchschlagenden Erfolgen in dieser Richtung bisher wenig oder gar nichts gehört. Vor-läufig ist es jedenfalls so, daß jede Steigerung der Höchst-geschwindigkeit auch eine entsprechende Herausforderung der Mindestgeschwindigkeit zur Folge hat, was praktisch darauf hinausläuft, daß das Starten und Landen mit Rennflug-zeugen von Jahr zu Jahr schwieriger und gefährlicher wird.

Aber auch im freien Flug ist die Lenkung solch eines zweitantriebsfliegenden „Luft-Leporett“ durchaus keine einfache Sache. Das gilt besonders für das Nehmen scharfer Kurven, wo sich die Wirkung der riefigen Zentrifugalkraft für den Piloten in höchst unangenehmer Weise bemerkbar macht, indem sie ihm alles Blut aus Kopf und Brust in die unteren Körperpartien presst. Die Folgen sind Blaukeere im Gesicht, Schwindel- und Ohnmachtgefühle, die, wenn der Führer die Maschine nicht augenblicklich wieder in Gerade-lauf bringt, so fatal werden können, daß es ihm schwarz vor den Augen wird und er die Gewalt über die Steuerung verliert. Man erzählt sich in Fliegerkreisen, daß eine ganze Reihe „Kampfmaschinen“ Todesstrafe mit Rennflugzeugen auf die unglückliche Wirkung der Zentrifugalkraft zurück-zuführen gewesen ist.

Durch systematisches Training läßt sich die Widerstands-fähigkeit des menschlichen Körpers gegen solche und ähnliche Einflüsse zwar innerhalb gewisser Grenzen steigern, andererseits nimmt aber auch die Stärke der Zentrifugalkraft mit wachsender Geschwindigkeit der Rennflugzeuge ständig zu, so daß vorläufig nicht abzusehen ist, wie in diesem Wettkampf zwischen Mensch und Maschine schließlich Sieger bleiben wird?

Theoretisch wäre es jedenfalls durchaus denkbar, daß uns die Technik eines Tages ein Rennflugzeug von geradezu phantastischer Schnelligkeit beschere werden wird, das nur den einen Fehler hat — pr a k t i s c h völlig unbenutzbar zu sein, da kein Pilot es zu regieren vermag.

Die drei heiligen Könige

In Mitternacht erlind ein großer Stern, hielt erlind erlind überm Dach des Herrn.

Und war sein Licht von solcher Heiligkeit wie keines andere je seit oder Zeit.

Weißlich drang in die Welt der starke Schein und lud mit Macht ihm nachzugehen ein.

So haben sich denn auch in dieser Nacht drei Könige fern auf die Fahrt gemacht.

Und suchten feiner von dem andern nicht und fanden sich zusammen vor dem Tisch

und gingen unter niedern Dach ins Haus: da lag der Herr, sah wie ein Kindlein aus.

In einer Krippe lag es nackt und arm, der Gang von Lab und Get hielt es warm.

Da beugten die drei Könige das Antlitz, und hoch durch's Fenster sah der Stern auf sie.

Richard von Schaal.

Schulbuch-Überfüllung

In Zeiten wirtschaftlicher Not pflegt die Zahl der Be-sucher von höheren Schulen und Unterlehrten mehrwärtiger-weise zuzunehmen. Infolge der Unmöglichkeit in der Wirtschaft unterzukommen, müssen die Schüler dazu insulagen in das Schulhaus, um wenigstens einige Zeit noch beschäftigt zu sein. Bei dem veränderten Unterrichtsplan glaubt man zu-dem, durch eine höhere Vorbildung besser ausgerüstet zu sein. Aber wenn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer mehr zunehmen, dann tritt doch eines Tages der Zeitpunkt ein, an dem Eltern und Familie die Kosten für das Studium der Kinder einfach nicht mehr aufbringen können. Auch den neuesten Statistiken ist es, als ob es jetzt in Deutschland soweit gekommen ist. Aus dem 7. Band der deutschen Schulbuch-Statistik, der die Verhältnisse des Sommersemesters 1931 behandelt, ergibt sich, daß sich zwar die Zahl der Abiturienten noch weiter erhöht hat, aber die Ziffer der Reifeabnahmen an den Hochschulen zurückgeht. Die Zahl der Abiturienten stieg von 35 500 auf 41 000, die der Reifeabnehmenden dagegen fiel von 31 176 im Vorjahr auf 30 993. Das ist nicht viel, und der Zugang zu den Hochschulen übersteigt noch immer den weitem den Abgang. Im Sommersemester 1931 waren 138 000 Studierende eingeschrieben gegen 132 000 im Vorjahr. Zusammen-gefaßt zeigt sich eine prozentuale Abnahme der Studierenden seit 1928 festgestellt, wo der Zugang mit 10,7 Prozent den Höchstpunkt erreichte, während er 1931 auf 4,5 Prozent zurück-gesunken ist. Man erkennt daraus, daß die Überfüllung der Hochschulen ihren Höhepunkt erreicht hat, und es ist zu hoffen, daß die rückläufige Bewegung anhält, denn es steht schon heute bei rund 300-350 000 im Beruf tätigen Akademikern fast hinter jedem zweiten Akademiker ein Student; dazu kommt noch die sehr große Zahl der Jung-Akademiker mit abgeschlossener Hochschulbildung, die arbeitslos auf die freiverbunden Stellen warten.

Gerhart Hauptmann-Übersetzung

Mitte Februar gelangt im Westfälischen Landes-Gelehrten-Hauptmanns neue Übersetzung „Der Sonnen-untergang“ zur Veröffentlichung. Werner Krauß wird auf Wunsch des Dichters und unter der Regie Professor Max Reinhardt die Hauptrolle übernehmen.

Wichtige Briefe Eubermann an seine Frau veröffentlicht Dr. Zingard Leuz im Januarheft von Lehagen & Klasing's Monatsheften, das soeben erschienen ist. Die Briefe, die zu der schönsten Prosa des Dichters zählen, schildern seine künstlerischen Grundsätze von der glücklichen Geburt Bernhard, berichten farblich von Reisen nach Genoa und Ägypten und offenbaren die innige Vater-Kind-Beziehung, mit der Eubermann an seinem männlichen Landhaus gehegen hat.

Sie sagen es einander

Von Martha Neueger

Haben wirklich nur wir Menschen eine artifizierliche Sprache? Wie kann ein Tier dann etwas wissen, was sich in seiner Abwesenheit übergetragen hat? Sie erzählen ein-an-der allerdand — oder glaubt ihr das nicht? Ich habe manches davon erlebt.

Wanda war die schönste und klügste in ihrer Geschwister-schar und Mutter Würzels Stolz. Eine junge, schneeweiße Ente von besonderen Geistesgaben und Herzensvorfähigkeiten; sie war nicht nur selbst außergewöhnlich lebenswichtig und friedfertig, sie konnte es auch nicht ertragen, wenn andere unweis waren. Wo zwei sich zankten, ging sie immer wieder dazwischen und schmetterte begütigend nach beiden Seiten; wenn das aber nichts half, flatterte sie föhrend davon; am Ort des Unfriedens mochte sie nicht bleiben.

Nur der Nachbar Knut hatte keinen Teil an ihrem freundlichen Herzen. Sie hatte freilich viel unter seinen Anfechtungen zu leiden. Er war ein ziemlich großer Kumpeln und nicht mehr jung. — Mutter Würzel fand ihre Antipathie sehr bedauerlich.

Wanda ging mit den übrigen alle Tage einen ziemlich weiten Weg nach dem Dorf, wo es einen großen Teich gab. Da lernte sie ihr Hergepflegtes kennen, den schönen jungen Knut. Es war Liebe auf den ersten Blick. Er wollte etwas abstecken vom Dorf und hatte gar nicht den besten Weg; aber wenn sie beimging, geleitete er sie stets bis an ihre Stationen-tür, dann erlind ging auch er auf dem nächsten Wege heim. Und dann gewöhnlich er sich, sie auch abzuholen. Frühzeitig schon stand er vor der Tür und rief ungeduldig.

Ihre Liebe war so offensichtlich, daß sie allgemeinen Aufsehen erregte, und man hatte beiderseits freundliche Ein-sicht: Kate ging in Mutter Würzels Besitz über. Das Glück war unaussprechlich, und die Liebenden waren von nun an unzerrennlich.

Da kam eine harte Prüfung. Eines Nachts, als sie eng aneinandergeschmiegt schliefen, griff plötzlich eine fremde, harte Faust zu. Kate wurde weggerissen. Wanda fühlte die Leere und Räte an ihrer Seite und begriff nichts. — Als aber der Tag kam, mußte sie's glauben, daß sie ihren Lieb-sten verloren hatte.

Mutter Würzel erhob ein großes Geschrei und blieb nicht müde. Sie konnte die Spur des Diebes verfolgen, und der Herr Wachmeister wurde in Bewegung gesetzt. Aber Wanda war nicht zu trösten, sie lag im Stall und sprach nicht. Den ersten Tag nicht, den zweiten Tag nicht — der dritte Tag kam heran, und sie nahm nichts an, Mutter Würzel mußte für ihr Leben fürchten.

In ihrem Zimmer kam nach eine besondere Aufregung. Nachbar Knut rief wieder die heftigsten Klagen. Er dachte wohl, daß der schöne Knut ein guter „Anwärter“ gewesen sei und der Zeitpunkt nun günstig wäre. Als er sich aber hierin getäuscht sah, wurde er wütend und behandelte die Unzulängliche schmähsch.

Doch am dritten Tage spricht der Herr Wachmeister mit Kate unter dem Strauch heraus. Er wollte ihm gern Mutter Würzel selber präsentieren; aber Kate entloh ihm und eilte fliegend und schreiend dem Ort seiner Liebe zu. Und wurde schreiend und flügeltschlagend empfangen — nein, was für ein überwundenes Glück war das!

Dann, als die erste große Aufregung vorüber war, sahen sie dicht zueinander und erzählten einander. Wieviel Knut ihr von seinen Erlebnissen berichtet hat, können wir nicht nach-wissen, aber sicher erfuhr sie alles. Was wir niemals er-fahren haben — da ja niemand seine Sprache verstand. Aber dann erzählte sie allen ihren Zimmern — und dann sagte sie's ihm — alles.

Er erhob sich plötzlich wuschelnd, flog schreiend auf den Nachbarhof, hüte auf dem kürzesten Wege seinen Neben-buhler und flüchte sich wild auf ihn. Es gab einen Kampf auf Leben und Tod — Kate ließ nicht ab, bis Knut sterbend in seinem Blute lag. Dann erlind kehrte er stolz heim, wo er mit ungemessenem Jubel empfangen wurde.

Während fand, es habe seine Schwierigkeiten, eine so kleine, zierliche Dadelhündin zu sein; man konnte doch nicht den ganzen Tag auf dem Sofa liegen, man wollte einmal frische Luft haben und was sehen — aber da waren dann immer gleich die wilden Bräute! Ein halbes Dutzend hatte sie hinter sich, man konnte zu keinem friedlichen Spaziergang kommen. Am schlimmsten aber die Bella, die Schäfer-hündin gegenüber; die war scheinlich gegen sie — eine Be-gewegung mit ihr bedeutete stets eine Lebensgefahr!

Aber eines Tages war Haras ins Haus nebenan ge-zogen, ein großer Bernhardiner, und nun wurde das Leben schön für Neichen. Er legte ihr sein Herz zu Füßen, aber mit einem so zarten, rüchtsüßlichen Anstand, daß sie nicht umhin konnte, ihn wiederzulieben. Es war eine ganz pla-tonische Liebe, niemals machte er solche rohen Angriffe wie die anderen Bräute, sie genossen einer des andern Gegen-wart, machten gemeinsame Spaziergänge, spielten heiter und ruhlich zusammen. Dann nahm Haras sie zwischen die War-derbäume und setzte ihr das Köpfchen — mehr verlangte er nicht.

Neichen wartete geduldig an ihrem Fenster, bis sie ihren Freund erpähte, erst dann begabte sie hinaus. So blieb sie von nun an ungeschoren und verlebte ihre Tage in ungetrübtem Wohagen.

Eines Tages bestand Haras Liebe die schwerste Probe. Er war mit seinem Herrn über Land gegangen, und Nei-chen wartete vergeblich an ihrem Fenster. Es wurde ihr langweilig, und sie verlangte um die Straße. Aber sie hatte Recht: draußen erwählte sie alsbald die schlimme Bella, die heute bössartiger als je war. Ach, das arme Neichen! Sie wurde so arg zugerichtet, daß es einen Strafenanlauf gab. Ohne einen hilfreichen Stock wäre es wohl um Neichen gekommen gewesen — so entlam sie gerollt und schmerz-lich und konnte schreiend heim.

Zu Hause wurde sie nach Gebühr bebauert, geschäftelt, gefäubert und verarztet. Aber sie blieb nicht im Körperchen, sie war so aufgeregt, daß sie aufs Fensterbrett sprang, um nach der Feindin auszuweichen.

Da kam Freund Haras! Sie gederte, absteckte und gitterte und war im Sandbunde durch die Tür entwichen, hütrte draußen schreiend auf ihren Freund los und flüchte ihm ihr Leid. Haras tat sich langsam nieder und hörte schweigend zu, danach begann er sie heilig zu kosen. Und dann kam ihr Freund und holte sie wieder heim.

Haras aber schaute die Straße auf und ab, und sieb: da kam Bella gewandelt. Und nun geschah das Unerhörte: er, der Ritterliche, fiel sie an und schüttelte sie ganz gehörig ab, dann warf er sie verächtlich hin und ging seines Weges.

Neichen aber sah hinter ihr Fensterhölle und trachtete vor Aufregung: „Siehst du wohl — ich hab's ihm gesagt! Ich sag' ihm alles wieder!“

